

Sektion Graubünden des SVW gegründet

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Probleme mit dem Missbrauchsbeschluss

Darlehen an Wohnbaugenossenschaften von über einer Million Franken gewährte der Zentralvorstand des SVW im Juni im Zusammenhang mit den Fonds de Roulement und Solidaritätsfondsgeschäften. Mit Genugtuung liess Vizepräsident A. Bussey, der die Sitzung leitete, die Aufnahme der neu gegründeten Sektion Graubünden beschliessen. Damit komme eine weitere Rose zum Strauss der Sektionen, führte er aus.

Viel zu diskutieren gab die von den Bundesbehörden vorgeschlagene Änderung der Verordnung zum Bundesbeschluss über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen. Danach würde der Missbrauchsbeschluss in Zukunft teilweise auch für Wohnungen gelten, deren Mietzinsen von Subventionsbehörden kontrolliert werden. Die Probleme der technischen Durchführbarkeit in diesen Fällen und die zu erwartenden Kompetenzstreitigkeiten zwischen Subventionsbehörden und Schlichtungsstellen sollen offenbar in Kauf genommen werden. Davon betroffen würde in erster Linie der genossenschaftliche Wohnungsbau. Deshalb beschloss der Zentralvorstand, den Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen um eine Aussprache mit einer Delegation des SVW zu ersuchen. *fn.*

Sektion Graubünden des SVW gegründet

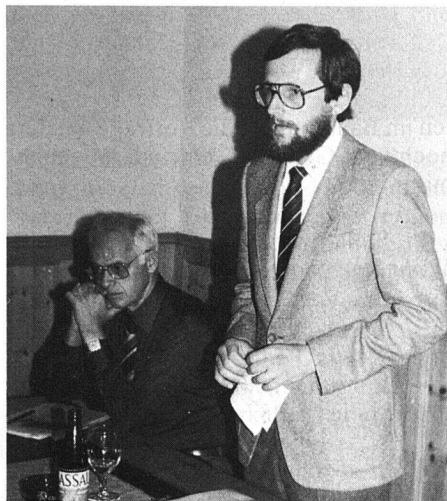
Der zweitletzte weisse Fleck auf der Schweizerkarte des SVW (neben dem Tessin) ist jetzt abgedeckt. Am 26. Juni wurde in Chur die Sektion Graubünden des SVW gegründet. Der Mangel an preisgünstigen Wohnungen greift immer weiter über das Rheintal hinaus und trifft heute auch die grösseren Fremdenverkehrsgemeinden mit aller Härte. Um hier den genossenschaftlichen Wohnungsbau vermehrt zum Tragen zu bringen, war ein Zusammenschluss der bestehenden Wohnbaugenossenschaften und weiterer Interessenten dringend geboten.

Die Gründungsversammlung wählte Rechtsanwalt H. M. Allemann, Chur, zum Sektionspräsidenten. Als Vorstandsmitglieder stehen ihm zur Seite: E. Näf, Chur; G. Pitsch, Davos; A. Schaffner, Chur; P. Erhart, Chur; K. Fuchs, Landquart; T. Krättli, Chur; E. Sommerhalder, Davos. In einem Grundsatzreferat, auf das wir im «wohnen» noch zurückkommen werden, umriss H. M. Allemann die Aufgaben der jungen Sektion.

Sie wird es zweifellos nicht leicht haben in einem Kanton, in dem der Zweitwohnungsbau und, sagen wir es offen, die Spekulation einen wirtschaftlich kaum ersetzbaren Erwerbszweig darstellen.

Um so mehr Anerkennung fand der Mut der Gründungsmitglieder bei den Gästen, allen voran Verbandspräsident O. Nauer. Stadtrat A. Liesch bedankte sich bei ihnen im Namen der Stadt Chur. A. Oberholzer, Vizepräsident des Mieterverbandes, forderte eine vermehrte Unterstützung des preisgünstigen Wohnungsbaues durch Kanton und Gemeinden. Nationalrat Dr. M. Bundi erklärte sich überzeugt, dass der neue kantonale Verband eine wichtige Lücke schliesst. H. Rohner überbrachte mit den Glückwünschen der von ihm präsierten Schwestersektion der Ostschweiz sogar eine finanzielle Starthilfe.

Die Redaktion des «wohnen» schliesst sich den Gratulanten gerne an und wünscht der Sektion Graubünden ihrerseits viel Erfolg. *fn.*



Der Boden in Graubünden ist steinig, besonders auch für den genossenschaftlichen Wohnungsbau. Um so bedeutsamer wird der Auftrag der neu gegründeten Sektion Graubünden des SVW. Unser Bild zeigt ihren Präsidenten, H. M. Allemann aus Chur, mit dem Zentralpräsidenten SVW, O. Nauer.

Die Sektion Zürich meldet...

Diese Zeilen könnte man gut so überschreiben: «Die Sorgen des Gärtnermeisters P. M.». Nach dem Krieg pachtete er in einem städtischen Aussenquartier Land und betrieb eine Gärtnerei. Mehrere Jahre härtester Arbeit führten dazu, dass er sich einige Rücklagen machen konnte. Durch die Ausdehnung der Wohnquartiere in die Randgebiete wurde ihm sein Pachtland gekündigt. In einer Agglomerationsgemeinde konnte er Land erwerben, und dank seiner Tüch-

tigkeit hatte er innert weniger Jahre einen gutgehenden Gärtnereibetrieb. Vor rund 30 Jahren trat eine grössere Firma an ihn heran und bot ihm für das Land einen derart guten Preis, dass er sich schliesslich bereit erklärte, seine Gärtnerei zu verkaufen. Er wurde Millionär.

Seinen Kindern machte er grössere Zuwendungen, kaufte seinem Sohn in einem andern Kanton eine grosse Gärtnerei, zu der auch Gewächs-, Lager- und Wohnhaus gehören. Er selber übernahm ein schönes Haus und privatisierte.

Heute sind die Enkel da, und mit diesen begannen die Probleme. Die Art der Jungen ist von jener des Grossvaters weit entfernt. Die Enkel begannen eine Lehre, einer sollte Gärtner werden, um gelegentlich den Betrieb des Vaters übernehmen zu können. Der andere begann eine andere handwerkliche Lehre. Beide hielten es in der Lehre jedoch nur wenige Wochen aus. Diese Situation schieben sie kurzerhand dem Grossvater in die Schuhe. Er bekommt von den beiden Sprösslingen Vorwürfe. Sie kritisieren, dass er nicht Liegenschaften, die auf seinem Land erstellt wurden, behalten habe. Unverständlich ist ihnen auch, weshalb der «Alte» nicht spekuliert habe. Mit Land und Liegenschaften könne man doch viel Geld verdienen. Aber eben, der Alte war einfach zu faul. Ausbaden müssten sie die jetzige Situation und noch eine Lehre machen, wo es doch viel einfacher gewesen wäre, wenn man Liegenschaften besässe, die ja das Geld nur so hereinströmen lassen.

Dies ist bestimmt ein Fall, wie er nicht alle Tage vorkommt. Er zeigt jedoch, wie junge Leute den Besitz von Land und Liegenschaften kaltblütig mit mühe-losem Geldverdienen gleichsetzen. Das Verhältnis für frühere Generationen fehlt, und das materielle und egoistische Denken, das so oft leichtfertig den Älteren vorgeworfen wird, nimmt einen grossen Raum ein. Leider.

Genossenschaftschronik

Mindestens zwei Baugenossenschaften konnten im vergangenen Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern. Leider hat die Redaktion erst verspätet - aus den Jahresberichten - davon erfahren. Sie bittet die Vorstände der beiden Genossenschaften, die etwas verspätete, aber nicht minder herzliche Gratulation doch noch entgegenzunehmen:

Wohnbaugenossenschaft Meisenweg, Burgdorf, Präsident H. von Niederhäusern. Die Genossenschaft prüft gegenwärtig ein Neubauprojekt.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Karl-Stauffer-Strasse, Zürich, Präsident H. Keller. Aus dem Jahresbericht der Genossenschaft geht hervor, dass die